

1658 August 16.

A

RATSERKANNTNIS VON LANDAMMANN, RAT UND GEMEINEN LANDLEUTEN VON
OBWALDEN ZUM ZWYERHANDEL

"Wihr ... thuend khundt Mänighlichen hiemit, demnach wihr hievor aus genuegsamber ... Ursachen dahin veranlasset, den 19. tag verwichnen Monats May [an der Landsgemeinde] ein Erkhantnus wider Sebastian Pilgerin Z w y e r e n von Ury zethuen, solliche hernach offentlig publiciren lassen; Bei welcher es wihr nachmahlen bewenden unnd solliche in Krefften erkhent haben wollen. Dieweilen nun sin Zwyers unruehiger geist unnd abtrünnige Verüebungen immerdar Jhren fortgang gewinnen, seine gefährliche pratiquen dem gemeinen Catholischen wesen unnd Eydtnossischen freiheiten zewider lauffen, alls werden wihr nachmahlen verursacht, eines sollichen betrüeberen des Gemeinen Vatterlands unnd öffentlichen Verräthers, unns, so weit wihr mögen, abzuethuen: Erkennen derowegen nachmahlen, das wer Jhne, es sige wo unnd wie es wolle, umb das leben bringen würd, Jhme von unnsers Ohrts die zwehn theill von Ein hundred Silberkronnen gefolgen, auch uff begehren das Landtrecht verehrt, unnd dem von unns den Unserigen Verbandisierten den sicheren wider Eintritt ins Vatterland zuegesagt unnd gegeben werden solle ...

Cantzley ob dem waldt"

Kopie. Die Rückseite enthält schwer lesbare, jedoch nicht in diesem Zusammenhang stehende Bleistiftnotizen. - AH 44, 269

1668 August 21., Schwyz

A

SCHREIBEN VON [ALTLANDAMMANN WOLFGANG DIETRICH THEODOR] REDING
AN STATTHALTER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, RITTER UND
LANDESHPTM., ZUG

"Sein an mich beliebtes vom 17. augsten datiertes hab ich gesterigs tag alles den 20. dessen zu Art accidentaliter empfangen, anträffend die dismalen schwäbende Standtssachen [Beschirmung der Waadt und Genfs durch die eidg. Orte], welche by einer (zwar geringen und byseits stehenden) ... hohen und grossen wichtigkeit erscheinen, dan was man hievor geschechen und nit hören wellen, das wirt dismoll gar Ring oder für nüt geachtet alles die protection der

transigierten Landschaft wird, welche man uff begären der protestierten [neugl.] orten (us antrib eines abgestorbnen herren, der es gern gesechen hette) nit hatt wellen gestatten, damit die guote anneigung Jhr kg. durchleücht in Saffoy [K a r l E m a n u e l II.] uff begäbende notvål gegen unnsere protestanten keineswegs alteriert wurde, wie selbige es Jederweilen gesucht und gärn gesachen hättendt, das ist dismalen oder hievor von unnsere spanischen herren uff den ban kommen und nach Jhrem fürgäben zu erhaltung unns[ers] vatterlandts gesuoht worden. Was aber unns das nützen wärde, wan wier dem Hertzogen von Saffoy als unnsere guoten fründ, wie ehr sich hievor [1. Villmergerkrieg?] erzeugt, verlierend, und die [Schultheiss und Rat] von Bärn der aprehension, so sie von seinetwegen Jederweilen gehabt habend, ledig ... wärdend, und wie glimpflich man die sach fürgibt, so ist doch dis darunder verborgen etc.

Was dan Frankrich über diserer puncten (weilen solche proposition uff die Jnnämung und Nachbarschaft dero in der [Frei] Graffschaft burgundt beschähen) für gedanken machen würde, kan der herr unnd Jeder unpartysch darüber seine gedanken machen, Jnsonderheit, weilen die Kron frankrich seidt mer alls 200 Jaren [1452] haro mit unns die pündtnussen so underschidlich gemacht, und erst kürzlich wider ernüwert [1663], getrüwlich und Nachbarlich gehalten und zu halten versicheret hatt. Herren [Hans Dietrich] Waldtvogt von S c h ö n a u w als keiserlicher agenten sach beträffen thuot, gedunkt mich so vill ich erkennen kan, solches seye mer von spanischen passionierten gemüteren als vom Keiser [L e o p o l d I.] oder dessen Ministris angetriben worden, und dis alles uff ein Mistruwen gegen der kron frankrich by eroberung der graffschaft Burgund, so zwar nüt unbilliches weilen ein Jeder stand, by solchen kriegs enntborungen [Empörungen] in der Nachbarschaft sich uff seiner gewarsamme und wachtbar halten soll.

Dabei ich nachmalen verbleibe, und das ein wärde Eidtgnoschaft ein wachtbares aug uff Jhre Conservation aller eiferigest halten solle, wie man hievor Jn dem grossen und über 30 Jarigen Krieg, da die gantze Europa sich in armis befunden glücklich und Rumblich gethan hatt. Jn deme man einem Jeden fürsten, so mit unns verpündet warend, und noch seind, zu halten versprochen was unnd unnsere pünt Erbeinung und vereinigungen vermögen habend und noch vermögend. Und glaube und halte ich für das beste und sicherste, das wir nachmalen einfältig ohne einiche verenderung oder Nüwierung verbleiben soltend, weilen hievor mit weder der eine noch andere fürst sich bim wenigsten nit zuo klagen, so bald aber man dem einen oder dem anderen etwas Niüws und Merers geben wirt,

dan ehr zuvor gehabt, so gibt es dem anderen ursach ein gleiches oder anderes zu begären, dardurch unnser frye stand in Ungelägenheit kommen muess. Die Erbeinungen betreffende, wirt der herr ohne Zweifel abschrifften darvon haben, die A^O 1474 [Ewige Richtung] Jst durch mittel Königs L u d w i g s des 11. in frankrich gemacht worden, die vermag thätliche hilff wo es dem ein oder anderen stand vonnöten, die [Erbeinung von] A^O 1477 bestätigt solches, A^O 1500 [Ewiges Bündnis] ist ein tractat mit Keiser M a x i m i l i a n o I. gemacht worden, darinn man sich wägen tädlicher hilff, und der verpflichtung die 4 waldstett uns [?] beederseits beschwärt befunden, und ist das ein und andere gegeneinander uffgehebt, und dardurch die ein und ander party ledig gesprochen worden, und weilen domalen nur 4 ort der Eignoschafft [ZH, BE, UR, UW] dis gethan, habend sye mit verwilligung des Keisers den überigen ohrten vorbehalten, obermelte Conditionen oder Ledigsprechung auch nach belieben Jnzegehen und anzenämnen. 11 Jar darnach das ist A^O 1511 Jst die grosse und ledste Erbeinung mit Keiser Maximilian I. hieobgemält ernüwert und gemacht worden, darinnen anstatt der thätlichen hilff ein triüwes uffsächen, das [?] kein twederi party wider Rächt und billichkeit pressiert wärde, anstatt der thatlichen hilff ingesetzt uff und angenommen worden, welches seidt 152 Jaren haro also ist practiciert und gebrucht worden.

König H e i n r i c h der 4.^{te} nachdeme Ehr A^O 1586 oder 87 sein Königreich mit dem schwärt erobert, hatt ehr auch die frye graffschafft Burgund ingenommen, da habend die H. Eidtgnossen krafft thriüwen uffsächens nach laut obgemelter Erbeinung durch Jhre abgesandte den König dahin vermögen, das Ehr die graffschafft Jn Jhr alt wäsen widrumb gesetzt hatt.

König L u d w i g der 13. sein Sohn nach eroberung gemelter graff[schaft] [1636] hatt uff anhaltung der H.H. Eidtgnossen ein gleiches gethan. König L u d w i g der 14.^{te} übermässig [1668], wie dan noch Jn frischer gedachtnus ist, und ist also bis dato alles wol abgangen und bestellt. Sollend aber wir die Eidtgnossen der ein old anderer ohrten unns erklären, uff begäbenden notfal (das ist so der Keiser mit frankrich in Ruptur oder Krieg geraten solte) unnser völker oder dätliche hilff zuo schiken, so Jst meines erachtens, so vill ich in 75 Jaren meines alters erfahren, dis ein gefarliche sach, das wan wier dem Keiser seine Land wider seine feind werdend helfen schirmen, so erklärend wir unns uff sein party und machend unns des Kriegs thailhaftig. Wan aber wir in der erst gemelten erklärung das wier einem Jeden fürsten pint und Eid, was unns selbige verbindend, halten wellend, so verbleibend wier dessen Ledig und hatt keiner nichts an unns zuo suchen.

Es mäldet der herr Jn seinem schryben es habend die H.H. [Schultheiss und Rat] von Luzärn Jhre Völker Jm Notfal dem Keiser zu schiken, urkundtlich und under Jhres ohrts oder statt Sigill folgen lassen, aber für das thriäwe uffsächen kein wirkliche hilffleistung noch schuldigkeit vertütet vil weniger gemäldet. Da gedünkt mich es ware ein uberfluss wirkliche hilff oder schuldigkeit zu verträten oder anzemelden, weilen solches hieob by verwilligung Jhrer völkeren zugesagt Jst. Dis Jst was ich dem herrn nach seinem begären an mich nach meinem geringen verstand schriben kan. Was meiner HH. und Oberen [Landammann und Landrat von Schwyz] Resolution seye oder sein würde, sind uff sein Zeit zu vernämen werden, noch nichts darüber delibériert worden. Allein gedünkt mich die Jezige pratiken seyend dahin gemeint und gericht, das die französische Correspondentz und püntrus in den 5 ohrten gantz ab und ausgedilget würde; wie seid vilen Jaren haro dahin Jst getrachtet worden, ob aber dem gemeinen wesen und Stand einer Loblichen Eidtgnoschaft darmit geholffen sein würde, überlasse ich hochverständigeren, dan ich bin und thue unns damit samethafft Gott ... befälen, Mitt pitt der herren welle seinen beiden herren Bruederen [H e i n r i c h II. und K o n r a d IV. Zurlauben] Mein willige dienst ... vermälden".

1) Einhaltung der Erbeinung, vgl. EA VI 1, 756 f

Original, mit Siegel - AH 44, 270-271

132

1668 Juni 26., Nanterre

A

ENTLASSUNGSSCHEIN, AUSGESTELLT VOM LEUTNANT DER KOMPAGNIE ZURLAUBEN [KONRAD IV. ZURLAUBEN] FUER MELCHIOR HERZOG

"Je soussignez Lieutenant Commandant la Compagnie de Monsieur [H e i n r i c h II.] Zur Louben, au Regiment des gardes suisses du Roy [L u d w i g XIV.] Certifie d'avoir donnez congé a Melcher Hertzog du Canton [Grafschaft] de Baden qui a servi dans la dicte Compagnie l'espace de ...¹ avec toute l'exactitude et fidelite possible C'est pourquoj ie prie tous Ceux a qu'ils appartiendra de le laisser librement passer et repasser et luy donner l'assistance necessaire, m'offrant de faire la mesme chose en cas pareil".